

**6** Rpfl.  
für die **Ostmarkt**  
an **Werktagen**  
An **Sonn-**  
und **Feiertagen**  
**7** Rpfl.  
Fürs **Utreich** 10 Rpfl.  
an **Sonntagen** 12 Rpfl.

Kleine  
**Volks-Zeitung**

Monatsbezugspreis für die Ostmarkt bei Postzusendung RM. 1.70 (einschl. 24.32 Rpfl. Postgebühren), fürs Utreich bezu. Zustellgebühr 42 Rpfl. monatlich

Schriftleitung  
und Verlag:  
**Wien, I., Fleischmarkt 3**  
Auf: R 22-5-35  
Geschäftsstellen:  
Anfangsaufnahme,  
große Anzeigen: Wien, I.,  
Wollzeile 22 (R 20-5-65),  
Kleine Anzeigen: Wien, I.,  
Schulerstr. 15 (R 20-5-65),  
Bezugsbestellungen: Wien,  
I., Wollzeile 22 (R 20-5-65).  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Bilder  
keine Gewähr

Nr. 178 des 85. Jahrg. der V. Z.

Wien, Samstag, 1. Juli 1939

Laufende Nummer 30245

Samstag, 1. Juli 1939

Kleine Volks-Zeitung

Nr. 178 — Seite 9

# Theater Kunst

## Apatischen und Kiowas gruben das Kriegsbeil aus

Eröffnung der Freilichtbühne der Stadt Wien mit Karl Mays „Winnetou“

Uff! Welch Getümmel gab es da gestern auf der kleinen Jesuitenwiese, und wie viele Bleichgesichter, die sich an das Wigwam der Spielschar anschlichen! Der Himmel hatte aber auch mit der Eröffnungsvorstellung ein Einsehen: er schenkte ihr eine laue Sommer-acht, einen prächtigen Vollmond, der stimmungsvoll in das Bild hineinleuchtete, und ungezählte Begeisterte aller Jahrgänge.

Vor diesem sachverständigen Publikum (das gewissermaßen seinen Karl May schon mit der Muttermilch eingeflößt bekam) ging Ludwig Rörners Bearbeitung des unsterblichen „Winnetou“, die Harry Bayer für die Freilichtbühne der Stadt Wien eingerichtet hatte, erstmals in Szene. Zwischen Bäumen loderten die Lagerfeuer, hatten die Westleute ihren Kampf, sprengten die Apatischen in gestrecktem Galopp den Kiowas nach und kämpfte Old Shatterhand im Walddesdunkel mit Intschu-tschuna um sein Leben. Daß es aber auch nicht an Marterpfählen und pittoresken Felszenerien mangelte, über die der lügnerrische Tangua

Winnetou beschlich und „auslöschte“ (der hier also nicht bei der Befreiung der gefangenen Siedler von Hellsdorf-Settlement durch eine Ogellallahkugel fiel), versteht sich ja von selbst. Denn dafür hatten ja der Spielleiter Harry Bayer und Ernst Dworschak, der das Bühnenbild baute, gesorgt. Ebenso auch dafür, daß es der Handlung nicht an Tempo fehlte und daß die Kämpfe zwischen Apatischen und Kiowas und die Tänze (Ballettmeister Rudolf Bauer) zu buntenfarbigen Schaubildern wurden.

Die Wandlung vom Greenhorn zum erfahrenen Westmann und Blutsbruder Winnetous hat Otto Kübart als prächtig aussehender Old Shatterhand glaubhaft gestaltet. Sein edler roter Bruder war Ludwig Hillinger und ein majestätischer Intschu-tschuna Hans Richter. Die beiden Unzertrennlichen: Sam Hawkens (Wilhelm Schich) und Dick Stone (Karl Bedmann) hatten mit ihren Drollerien die Lacher auf ihrer Seite. Neben ihnen fehlte natürlich auch nicht der schurkische Fred Santer (Hans Starkmann), der Lehrer der Apatischen Alekhi-petra (Rudolf Foksch) und Tangua, der Häuptling der Kiowas (Karl Seilinger).

Insgesamt waren jedenfalls alle zufrieden und lachten auch nicht mit Beifall. Howgh!  
Franz Karl Prosch

— Infolge der Abz.-Festlichkeiten im Prater auf der Jesuitenwiese in der Zeit vom 1. bis 9. d. müssen die Karl May-Festspiele „Winnetou“, die einen sensationellen Erfolg bei der Premiere am 29. Juni hatten, auf den 13. d. und die nächstfolgenden Tage verlegt werden.